



Projektleitung Mitholz, 13.08.2026

Räumung ehemaliges Munitionslager Mitholz

Sachstandbericht 2/2026

Aktenzeichen: ar-422.26-8

1 Unterstützung der Bevölkerung und Verfahrensplanung

Die Einreichung des Plangenehmigungsverfahrens für die Schutzmassnahmen Bahn ist im Dezember 2026 vorgesehen. Die betroffene Bevölkerung wird laufend über die nächsten Projektschritte informiert und über die Gremien der Gemeinde in die Arbeiten einbezogen. An einer Informationsveranstaltung im Mai 2026 wurden die Betroffenen über die Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sowie über die Munitions- und Schadstoffbelastung der betroffenen Flächen informiert.

Im Juni 2026 stimmte die Gemeindeversammlung Kandergrund dem Verkauf der Gemeindeliegenschaften, darunter das Schulhaus und die Turnhalle, an das VBS zu. Diese werden künftig für die Projektinfrastruktur genutzt.

1.1 Vorbereitende Aktivitäten für das Plangenehmigungsverfahren

Im Projektperimeter und in der näheren Umgebung von Mitholz sind rund 20 ökologische Ausgleichsmassnahmen geplant, darunter Aufwertungen von Waldrändern, Feuchtgebieten und Trockensteinmauern sowie die Schaffung von Totholzinseln. Für diese Massnahmen sowie für Leitungen und weitere projektbedingte Anlagen werden in den kommenden Monaten die Vereinbarungen mit den betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern vorbereitet. Die neuen Dienstbarkeiten werden im Rahmen des Verfahrens öffentlich aufgelegt. Vor der öffentlichen Planauflage werden die geplanten Bauwerke, Arbeitsräume und Werkleitungen mit Bauprofilen im Gelände sichtbar gemacht.

1.2 Revision des Sachplanobjektblatts Mitholz

Das Sachplanobjektblatt Mitholz ist die planungsrechtliche Grundlage für das Projekt Räumung des ehemaligen Munitionslagers Mitholz. Es wurde am 16. November 2022 durch den Bundesrat genehmigt. Seitdem wurden umfangreiche technische Untersuchungen durchgeführt und die Planungen konkretisiert und optimiert. Dies hat auch Auswirkungen auf die durch das Projekt beanspruchten Flächen und macht eine Anpassung des Objektblatts notwendig.

Für die einfachere Handhabung und eine bessere Übersichtlichkeit werden neu die Flächen für Projektinfrastrukturen, für den Schutz vor Naturgefahren und die Zwischenlagerung von Material in einem gemeinsamen Perimeter «Projektinfrastrukturen und Umweltmassnahmen» zusammengefasst. Evakuationsperimeter, Sicherheits- und Anlageperimeter bleiben unverändert. Zudem erwähnt das Objektblatt neu auch das Leitbild für die Wiederbesiedlung von Mitholz sowie die gestaffelte Durchführung der Plangenehmigungsverfahren. Die Anhörung des Kantons und der Gemeinde zur Revision des Sachplanobjektblatts ist ab Herbst 2026 vorgesehen.

1.3 Aufbau eines Sprengbunkers für die Munitionsentsorgung

Mit dem Projektfortschritt nehmen die bei den Räumungen durch das Kommando KAMIR anfallenden Munitionsmengen zu. Deshalb muss auch die Entsorgungskapazität für die Munitionsrückstände aufgebaut werden. Ein gestaffelter Aufbau der Kapazitäten für die Munitionsentsorgung stellt sicher, dass die anfallende Munition sicher und umweltgerecht entsorgt werden kann.

In einem ersten Schritt wird im «Bruchmattli» ein Sprengbunker eingerichtet, um nicht transportsichere Munition vor Ort in Mitholz zu vernichten. Der Sprengbunker besteht aus Elementbauteilen und wird für den sicheren Betrieb auf einer Betonplatte errichtet. Für den Bau des Sprengbunkers wird ein ordentliches Plangenehmigungsverfahren durchgeführt. Der Sprengbunker wird voraussichtlich ab 2027 für die Munitionsentsorgung zur Verfügung stehen.

Für die umweltgerechte Entsorgung von Munitionsrückständen, die nicht gesprengt werden müssen, wird bis zum Aufbau der definitiven Infrastrukturen eine Miet-Sprengkammer eingesetzt. Die Sprengkammer wird in der bestehenden Anlage installiert und kann nur begrenzte Munitionsmengen und -typen verarbeiten. Sie soll im Jahr 2027 einsatzbereit sein. Eine leistungsfähige Entsorgungsanlage mit Ofen, Sprengkammer und Schneidanlagen ist erst ab Beginn der Haupträumung vorgesehen und wird ebenfalls in der Anlage platziert.

1.4 Testanlage für die Triage von munitionsbelastetem Material

Während der Räumung der Munitionsrückstände fallen rund 1.2 Mio. m³ Aushub- und Abbaumaterial an. Das Material ist unterschiedlich zusammengesetzt und kann Munitionsrückstände, Explosionschutt und Schadstoffe enthalten. Um Transporte und Deponievolumen zu reduzieren, soll möglichst viel geeignetes Material vor Ort wiederverwendet werden. Dafür muss das Material vorgängig sicher triagierte und anschliessend in einer geeigneten Anlage behandelt werden.

Um die spätere Materialbewirtschaftung und die Auslegung der Anlagen für den Hauptaushub zu optimieren, ist die Inbetriebnahme einer Testanlage vorgesehen. Gleichzeitig wird abgeklärt, ob die notwendigen Schutzmassnahmen – wie verstärkte Anlageteile, Splitterschutz sowie gesicherte Baumaschinen und Transporte – wie geplant umgesetzt werden können. Die Testphase dauert voraussichtlich rund sechs Monate und kann bei Bedarf verlängert werden.

Basierend auf einer Varianten- und Standortevaluation wird die Testanlage im Bereich des «Plateau unterhalb vom Zweispietz» auf dem Schuttkegel erstellt und betrieben. Dort wird das Aushubmaterial schrittweise getrennt und Munitionsrückstände sowie weitere Fremdstoffe wie Metalle, Kunststoffe und Holz vom übrigen Material aussortiert. Die Materialfraktionen werden anschliessend kontrolliert und – nach Freigabe durch die Kampfmittelräumung – einer geeigneten Entsorgung oder Verwertung zugeführt. Die Einhaltung der Umweltvorschriften wird durch die Umweltbaubegleitung überwacht.

Für die Testanlage wurde das Auflagedossier zum Plangenehmigungsverfahren im Juli 2026 beim GS-VBS eingereicht. Das vereinfachte Verfahren sollte innerhalb der vorgesehenen Frist von 3 Monaten bewilligt werden können. Parallel dazu läuft die Beschaffung der Anlage.

2 Technische Untersuchungen

Schwerpunkte der technischen Untersuchungen liegen in der Überprüfung geeigneter Schutzmassnahmen bei Munitionsvorkommen während der Bauarbeiten sowie in der Untersuchung des neu zugänglichen Sackstollens.

2.1 Durchführung von Sprengversuchen für Splitterschutzmassnahmen

Im Juli 2026 wurden durch armasuisse Wissenschaft und Technologie Sprengversuche als Eignungstests an Schutzmulden für Lastwagen und Splitterschutzwänden durchgeführt. Die ersten Erkenntnisse dieser Splitterschutzmassnahmen zeigen, dass die festgelegten Schutzanforderungen mit den geprüften Lösungsansätzen erfüllt werden.

Im Oktober 2026 werden weitere Versuche mit Splitterschutzmassnahmen durchgeführt. Ziel ist es, unter anderem bei gehärteten Baumaschinen weitere Erkenntnisse zu gewinnen und Lösungsansätze zu entwickeln, welche für das VBS auch ausserhalb des Projekts von Nutzen sein können.



Testaufbau für Sprengversuche an Splitterschutzwänden

2.2 Sondiergrabungen im Sackstollen und anschliessende temporäre Verfüllung

Der Sackstollen befindet sich im hinteren Bereich des ehemaligen Bahnstollens und ist fast vollständig verstürzt. Wie im verschütteten Bahnstollen werden auch dort Munitionsvorkommen vermutet. Durch Arbeiten auf dem Schuttkegel vor der Fluh konnte ein oberirdischer Zugang zu diesem Anlagenteil freigelegt werden. In den letzten Monaten wurde dieser Zugang erweitert und gesichert. Mit einer Rettungsübung wurden die vorgegebenen Prozesse für eine Personenrettung getestet und Schwachstellen mit baulichen Massnahmen beseitigt.

Seit Juni 2026 führten die Spezialisten des Kommando KAMIR im Sackstollen Sondiergrabungen durch. Sie dienen dazu, für diesen Bereich Erkenntnisse über die Munitionstypen, Menge sowie den Zustand zu gewinnen. Die Sondiergrabung umfasst eine Fläche von rund 44 m² über die gesamte Breite des Sackstollens. Mit der Sondiergrabung wird eine munitionshaltige Explosionsschutt-Schicht mit einer Höhe von rund 30 bis maximal 70 cm festgestellt. Aus der Sondiergrabung im Sackstollen wurden rund 1'450 Munitionsobjekte mit einem Gesamtgewicht von 5'170 kg und einer Nettoexplosivstoffmasse von nominal rund 580 kg geborgen. Die geborgenen Munitionsobjekte sind nur noch teilweise mit Sprengstoff gefüllt. Mit der Räumung bis zur betonierten Sohle des Sackstollens ist die oben genannte Fläche munitionsfrei. Im Vergleich zu den früheren respektive im vorderen Bereich des Bahnstollens liegenden Sondierstellen wurde ein Munitionsmix mit tendenziell grösseren Kalibern festgestellt. So wurden unter anderem auch drei 50kg-Fliegerbomben aus dem Sackstollen geborgen.



Sondiergrabungen im Sackstollen bis zu den Gleisen

Ab Mitte August 2026 werden die Hohlräume im Sackstollen temporär mit einer Trennschicht aus Kies und darüber mit Blähton verfüllt. Damit wird das von den Munitionsrückständen ausgehende Risiko auch für diesen Bereich des Bahnstollens bestmöglich reduziert. Gleichzeitig werden Setzungen und weitere Verstürze im Stollen bei den Arbeiten zum Abbau der Fluh verhindert. Mit der temporären Verfüllung des Sackstollens wird das von den grossen Munitionsmengen im ehemaligen Bahnstollen ausgehende Risiko soweit möglich gesenkt. Damit sind die Voraussetzungen für die sichere Realisierung der Schutzbauten und die anschliessende Räumung geschaffen.

3 Weiterentwicklungen und Anpassungen der Projektorganisation

Seit dem 1. Mai 2026 arbeitet Martin Heynen als stellvertretender Projektleiter und Bauprogrammleiter im Projekt Mitholz. In dieser Funktion ist er verantwortlich für die integrierte Gesamtplanung sowie die Ausgestaltung und Planung der Abläufe und Verfahren für die Projektabwicklung. Er verantwortet die Koordination der Teilprojekte der drei am Projekt beteiligten Bauherrschaften armasuisse Immobilien, ASTRA und BLS. Bisher war Martin Heynen als Fachverantwortlicher geologische Gefahren und stellvertretender Bereichsleiter Naturgefahren bei Emch+Berger AG auch als Bauherrenunterstützung von armasuisse Immobilien im Einsatz.

3.1 Ausbau der personellen Ressourcen des Kommandos KAMIR

In den Aussenbereichen der Anlage müssen insgesamt rund 32 ha Fläche systematisch durch das Kommando KAMIR detektiert und geräumt werden. Aus Sicherheitsgründen werden zudem alle bodeneingreifenden Arbeiten im Projektperimeter vom Kommando KAMIR begleitet. Mit dem Fortschreiten des Projekts nehmen die Bauarbeiten stetig zu. Diese Zunahme und parallel verlaufende Arbeiten erhöhen die Anforderungen und den Ressourcenbedarf des Kommandos KAMIR.

Mit einem gestaffelten Personalaufbau, der sich an den Projektphasen orientiert, werden in einer ersten Tranche zusätzliche Mitarbeitende rekrutiert und ausgebildet. Damit wird sichergestellt, dass die Räumarbeiten sowie die baubegleitende Kampfmittelräumung über die gesamte Projektdauer sicher, effizient und termingerecht erbracht werden können. Es wird angestrebt, die Kampfmittelräumung in den Auswurfbereichen vorzuziehen, damit Zeitverzugsrisiken und erhebliche Stillstands- und Zeitverzugskosten bei den anschliessenden Bauarbeiten vermieden werden können. Zur Vermeidung von Ressourcenengpässen für die baubegleitende Kampfmittelräumung wird dazu der Aufbau weiterer Mitarbeitender geprüft.

3.2 Abschluss der sozialwissenschaftlichen Begleitstudie

Von August 2022 bis Dezember 2025 hat die Universität Bern das Projekt Mitholz aus sozialwissenschaftlicher Sicht begleitet. Die Begleitstudie hat die Auswirkungen der Räumung und der damit verbundenen Umsiedlung auf die Lebensqualität der Bevölkerung, die Zukunftsperspektiven sowie das Vertrauen in die beteiligten Behörden untersucht. Diese Themen sind Teil der gesellschaftlichen Ziele des Räumungsprojekts. In der Studie wurden sie messbar gemacht. Im Mai 2026 wurde der Schlussbericht durch die Universität Bern den Teilnehmenden zugestellt und anschliessend veröffentlicht.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass neben rechtlichen und finanziellen Fragen insbesondere die Verbundenheit mit dem Wohnort, soziale Beziehungen sowie die persönliche Zukunftsplanung eine wichtige Rolle für die Bevölkerung spielen. Gleichzeitig bestätigt die Studie, dass der regelmässige Austausch zwischen Bevölkerung, Behörden und Projektleitung wichtig ist und zum gegenseitigen Verständnis beiträgt.

Die gewonnenen Erkenntnisse sind nicht nur für Mitholz von Bedeutung, sondern liefern auch wertvolle Grundlagen für zukünftige Herausforderungen im Zusammenhang mit Umsiedlungen wie zum Beispiel aufgrund drohender Naturgefahren. [Hier](#) finden Sie den Direktlink zur Studie.

Kontakt

Projektleitung «Räumung ehemaliges Munitionslager Mitholz»,
armasuisse, Guisanplatz 1B, 3003 Bern
E-Mail mitholz@ar.admin.ch
Telefon 058 481 97 00

Weitere Informationen

www.vbs.ch/mitholz